

0824

ANSPRACHE AM 5. SONNTAG NACH PFINGSTEN

DIAKON ARTHUR BALTZER
BERLIN-WEST, 1952

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / H0132

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

ANSPRACHE AM 5. SONNTAG NACH PFINGSTEN

Diakon Arthur Baltzer
Berlin-West, 1952

Barmherzigkeit ist eine himmlische Tugend. Sie wohnt nicht im natürlichen Herzen und ist nicht bei denen zu finden, die irdisch und fleischlich gesinnt sind. - Der Vater im Himmel ist barmherzig, Er sandte Seinen Sohn, dass Er der barmherzige, treue Hohepriester würde für Sein Volk. Barmherzigkeit zieht in die Herzen derer ein, die Jesus, ihrem Meister, nachfolgen und von Seinem Geiste sich füllen lassen. Der unbarmherzige Sinn des natürlichen Menschen gibt sich auf mannigfache Weise kund. Er richtet und urteilt gern über andere und verdammt sie wegen ihrer Fehler, die er etwa an ihnen wahrnimmt; er schaut aus und sucht gleichsam nach Splittern in des Bruders Auge.

Wer Barmherzigkeit gelernt hat, hütet sich, über andere zu richten und zu urteilen oder sie wegen der Schwächen und Torheiten, die er an ihnen zu bemerken glaubt, zu verdammen; er verliert über dem Balken im eigenen Auge, über der Erkenntnis der vielen eigenen Schwächen und Sünden den Mut, auch noch über andere zu richten, wo ihm dies nicht auf-

getragen; er erkennt sich selbst als der Barmherzigkeit bedürftig an und rühmt die Barmherzigkeit Gottes, die ihm widerfahren ist und täglich von neuem widerfährt.

Der Unbarmherzige mag nicht vergeben, Groll und Hass finden in seinem Herzen eine Stätte, wo sie wuchern; der Barmherzige verlangt danach zu vergeben, wie ihm von Gott Vergebung zuteil geworden ist, und tilgt aus seinem Herzen die Regungen der Bitterkeit, Hass und Grimm. - Der Unbarmherzige denkt nur an sich und das eigene Wohl; er gibt nicht, wo er sich nicht Vorteil und Nutzen davon verspricht; der Barmherzige gibt und spendet aus, nach dem Gott ihm gegeben hat, erfährt er doch, wie Gottes Güte alle Morgen über ihm neu ist und ihn erhält nach Leib und Geist.

Unbarmherzigkeit macht geistig blind, blind für das Himmlische, Ewige und Unvergängliche, sie macht den Menschen unfähig, in der Hand Gottes ein

Werkzeug zu sein, um andere zu leiten und zu segnen. Und doch will Gott Werkzeuge haben, geeignet, die Blinden zu leiten und sie von ihrer Blindheit zu heilen. - Der Herr heilt die geistliche Blindheit und tut denen die Augen auf, die sich helfen lassen, und macht sie zu Leitern und Führern für andere. Die aus

Unbarmherzigkeit hervorgehende Blindheit achtet nicht auf die Leiden, von denen andere betroffen werden, fragt nichts nach der Ursache aller Leiden und nach einer Hilfe dagegen, sie nimmt nicht wahr, dass nicht nur durch die Menschenwelt, sondern durch die ganze Schöpfung sich ein Sehnen und Seufzen nach Befreiung hindurchzieht.

Aber das geistlich geöffnete Auge des Barmherzigen vernimmt, wie die Welt so voll von Trauer, Angst, Not, Schmerzen, zerstörten Hoffnungen, unbefriedigtem Sehnen ist, es sieht in dem unablässigen, oft vorzeitigem Dahinscheiden und Vergehen alles Entstehenden, wie auch die Kreatur der Eitelkeit unterworfen ist, und ihr Ohr hört aus dem Toben der entfesselten Elemente, aus Sturm, Erdbeben und Wasserfluten, wodurch die Mühe und Arbeit der Menschen zerstört wird, das Seufzen der Kreatur heraus, die nach Erlösung schmachtet.

Der mit Barmherzigkeit erfüllte Sinn weiß solches Seufzen zu deuten, ihm Worte zu geben und es vor die Ohren des allmächtigen Gottes zu bringen. Er fasst alles Seufzen, Sehnen und Verlangen der ganzen Welt zusammen in die Worte: „Komm, Herr Jesu!“ Denn es gibt keine Erlösung, Errettung und Befreiung von Not, Leid und Schmerzen, ohne das Hervortreten

des einzigen, wahren Erlösers und Befreiers und Erretters.

Darum wundern sich die Kinder Gottes, die erleuchtete Augen haben, nicht, wenn auch sie von allen Leiden, die in der Welt sind, und von dem Druck dieser Zeit mitbetroffen werden, und Gott keine Ausnahme mit ihnen macht. Sollen sie doch mit vollem Bewusstsein das Seufzen der ganzen Schöpfung vor Gott bringen und vor Ihm aussprechen. Sie sind doch Jünger ihres HErrn und Meisters, der gelitten und geduldet hat und versucht ist, damit Er der barmherzige und treue Hohepriester Seines Volkes vor Gott würde.

Als dieser barmherzige, treue Hohepriester erscheint Er noch mit Seiner mächtigen Fürbitte vor Seinem Vater im Himmel und gibt Seinem Volke Gnade, Ihm ähnlich zu werden und von Ihm zu lernen als Seine rechten Jünger.

Unsere Dienste, die wir feiern, sind Dienste himmlischer Barmherzigkeit. Sie können nur recht von solchen gefeiert werden, denen Barmherzigkeit widerfahren ist, und die darum Verlangen tragen, wieder Barmherzigkeit zu üben, so wie ihr HErr sie es lehrte. Er, der das Flehen Seines Volkes hört, über Bitten und Verstehen gibt, wird gewiss auch ihr Ver-

langen nach Erlösung für sie und die ganze Welt erhören und zu seiner Zeit antworten mit Frieden.